Hirten dringend gesucht (5)

Jetzt kommen wir zu einem wunderbaren Schluss in diesem Abschnitt der Bibel. Verstehst du jetzt, dass Petrus für Älteste genauso wichtig ist wie Paulus?

# 1.) Die zukünftige Belohnung

In unserem letzten Punkt geht es um die zukünftige Belohnung für Älteste: *„Wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.“* (1Petr 5,4) Das heißt: Der Tag des Sieges kommt, die Belohnung kommt. Alle Arbeit, alle Opfer, alle Nöte im Leben eines Leiters werden vom Oberhirten persönlich, dem Herrn Jesus Christus, gewürdigt und belohnt werden. Das heißt: In der Ewigkeit brauchen wir diesen Dienst nicht mehr zu tun. Wir machen das nur auf dieser Erde, nur eine kurze Zeit; und ich höre Petrus sagen: „Sieh deinen Dienst mal aus der Perspektive der Ewigkeit!“

## a.) Durch den Oberhirten verliehen

Petrus nennt hier also den „Oberhirten“. Diesen Ausdruck finden wir nur an dieser Stelle; er stellt sich den Herrn Jesus vor, der zu Hirten redet. Petrus sagt, dass er der Erzhirte, der Oberhirte, ist. Ich erinnere euch daran, dass es nur eine Herde gibt (Joh 10,16). Es gibt nur eine Gemeinde, es gibt nur ein Volk Gottes, nur einen Lehrer, nur einen Hirten, nur einen Aufseher – das ist der Herr Jesus Christus. Daran wollen wir immer denken. Im Missionsbefehl sagt er: „Siehe, ich bin bei euch bis ans Ende der Zeiten.“ Anders ausgedrückt, er gibt uns ein großartiges Versprechen: „Egal, wo auf der Erde du bist, egal, wie schwierig deine Lage ist - ich bin bei dir als der Oberhirte.“

Das zeigt, dass wir in einer Beziehung stehen. Wir sind nicht der Oberhirte, wir sind die Unterhirten des Oberhirten und wir lehren nur das, was **Er** auch lehrt. Ich lehre nicht das, was ich meine. Er ist der **eine** Lehrer. Ich unterrichte seine Lehren. In allen Bereichen folge ich seinem Beispiel.

Als Unterhirten haben wir eine einzigartige Beziehung mit dem Herrn Jesus Christus. Das heißt, wir unterstehen seiner Autorität und seiner Führung; wir können nicht einfach nach unserem Belieben handeln. Wir können sein Volk nicht nach unseren Vorstellungen leiten oder lehren. Wir tun alles unter der Herrschaft des Oberhirten. Und alles soll mit seinem Einverständnis und in Übereinstimmung mit seiner Lehre geschehen. So sollen wir das Volk Gottes eifrig und willig führen und Vorbild für sie sein. So möchte er es von uns, und so wollen wir es tun. Jesus ist der Herr, er ist der Oberhirte.

Nun, das hat viele praktische Auswirkungen. Viele Leute, die unsere Gemeinde zum ersten Mal besuchen, kommen auf mich oder die anderen Ältesten zu und sagen: „Ah, Sie sind bestimmt der Hauptpastor.“ Ich sage dann so etwas wie: „Nein, ich bin **einer** der Leiter, einer der Hauptverantwortlichen dieser Gemeinde.“ - „Ah, das ist schön. Und wer ist der Hauptpastor?“ - „Nein, nein, wir haben keinen Hauptpastor. Das ist der Herr Jesus, und er ist unter uns, wenn wir seiner Führung folgen.“ - „Das hört sich ja gut an, aber wer ist denn nun euer Hauptpastor?“

Manche Leute können das einfach nicht verstehen; sie sind so sehr von ihrem klerikalen Denken geprägt und können sich nicht vorstellen, dass eine Gruppe von Männern Gottes Volk gemeinsam unter der Führung des Oberhirten leiten kann. Er ist der Oberhirte, wir sind die Unterhirten.

Welche eine wunder-, wunderbare und herrliche Schlussfolgerung: Der Herr wird erscheinen! Alles hier hat ein Ende, und wenn Er erscheint, wird alles anders sein. Vielleicht wurden wir abgelehnt, vielleicht waren Menschen bösartig zu uns, haben uns kritisiert und über alles geschimpft, was wir getan haben. Einige von euch haben vielleicht ihre Gesundheit eingebüßt. Manchen droht das Gefängnis oder sogar der Tod. In einigen Teilen dieser Welt ist es tatsächlich gefährlich, ein Ältester zu sein. Aber der Herr wird erscheinen, und dann wird sich deine Sicht völlig ändern: Du wirst froh sein, du wirst dir wünschen, du hättest noch mehr getan.

## b.) Die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit

Petrus sagt hier: „Wenn der Oberhirte erscheint…“, und ich möchte euch an das erste Kapitel des Briefes erinnern. Petrus spricht zu diesen verfolgten Gläubigen vom ersten Kapitel an über das Erscheinen des Herrn Jesus und das ewige Erbe, das niemals zerstört werden kann. Dieses Thema zieht sich durch das ganze Buch, weil er will, dass ihr die göttliche Perspektive bekommt. Das ist seine Absicht. Ihr Leiter, ihr Mithirten, ihr braucht Gottes Sicht auf euren Dienst, sonst gebt ihr auf. Ich garantiere euch, ihr werdet es nicht schaffen; ihr werdet müde und von Menschen ausgebrannt werden. Darum braucht ihr diese göttliche Perspektive – sein Kommen; und wenn er kommt, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. Beachtet: Diese Krone ist unverwelklich, sie ist mit keiner irdischen Belohnung oder Bezahlung zu vergleichen. Sie vergeht nicht, sie ist ewig. Ein irdischer Kranz verwelkt. Gold beschlägt. Jede Belohnung auf dieser Erde wird vergehen, aber Gottes Belohnung bleibt bestehen.

Die Belohnung wird hier eine Krone genannt. Das ist die Metapher hier; die Realität dahinter nennt Petrus „Herrlichkeit“. Wir werden „Herrlichkeit“ bekommen und sie mit dem Herrn Jesus teilen, seine himmlische, göttliche Herrlichkeit. Wie das genau sein wird, wird uns nicht gesagt, wahrscheinlich lässt es sich gar nicht erklären, was die Belohnung sein wird, wenn der Herr Jesus wiederkommt. Irgendwie werden wir Anteil an seinem Ruhm und seiner Herrlichkeit haben. Der Herr Jesus bleibt niemandem etwas schuldig, er wird loben und sagen: „Gut gemacht, guter und treuer Knecht. Hier ist deine Belohnung.“ Es gibt eine Siegerehrung, es gibt Belohnungen. Der Herr kümmert sich darum; wir müssen es nicht bis ins Kleinste verstehen. Es wird herrlich sein; wir werden die Herrlichkeit mit ihm teilen, und ihr werdet nie, niemals bereuen, was ihr getan habt.

Dazu gibt es ein wunderbares Lied - es gibt viele Lieder, die das beschreiben. Ich denke an dieses alte Lied:

*„Es war alles der Mühe wert, wenn wir Jesus sehen.
Des Lebens Prüfungen werden so klein scheinen, wenn wir Jesus sehen.
Einen Blick auf sein Gesicht erhaschen, und das Leid wird verblassen.
Laufe mutig das Rennen, bis wir Jesus sehen.“*

Christus wird erscheinen, er wird wiederkommen.

*„Richte deinen Blick nur auf Jesus, schau in sein wunderbares Gesicht.
Alle irdischen Dinge verblassen dann im Licht seiner Herrlichkeit und Gnade.“*

Ihr lieben Mit-Hirten, der Tag der Belohnung kommt. Der Herr wird wiederkommen. An **seinem** Tag wird er mit seinen Engeln und seinen Gläubigen zurückkehren. An jenem Tag, wirst du sehr, sehr froh sein, dass du ihm und seinem Volk gedient hast. Du wirst dir wünschen: „Hätte ich doch noch mehr für ihn getan, mehr für ihn gelitten!“. Was ein glücklicher Tag! All die harte Arbeit, der selbstlose Dienst, die kleinen Dinge, die niemand gewürdigt hat - das wird alles gewürdigt werden. Der Herr kennt deine Werke, er weiß alles, was wir getan haben, nichts ist zu klein oder zu gering – all deine Gebete, deine Lieder, deine Besuche, die vielen Telefonate und schlaflosen Nächte – das wird es alles wert sein.

„Du brauchst die göttliche Perspektive!“, sagt Petrus damit. Das wird dir im Dienst helfen.

Ein besseres Schlusswort kann ich mir nicht vorstellen. Wenn ich Bücher signiere, schreibe ich oft diesen Vers hinein: *„Wenn der Oberhirte erscheint, werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.“* Haltet das im Auge. Es wird euch in den Prüfungen und Problemen des Lebens helfen.

# 2.) Demut im Miteinander

## a.) Ein Aufruf zur Unterordnung

Zum Schluss ermuntert Petrus zur gegenseitigen Unterordnung: „*Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter!“* Ein Aufruf zur Unterordnung. Eben noch hat Petrus den Ältesten gesagt: „Ihr sollt mein Volk nicht beherrschen; ich habe euch meine Herde anvertraut - kontrolliert und manipuliert sie nicht, setzt sie nicht unter Druck.“ Jetzt wendet er sich an die Jüngeren und sagt: „Ich will, dass ihr euch den Ältesten unterordnet.“

Was meint er damit? Wahrscheinlich meint Petrus damit jüngere Leiter. Sie arbeiten fleißig in der Gemeinde mit, sie lieben die Geschwister, sie wachsen, sie sind eifrig, sie geben sich Mühe. Dann dauert es oft nicht lange, bis sie von vielen Ältesten enttäuscht sind, denn manchmal werden Älteste zu konservativ oder zu zögerlich. Sie gehen nicht voran, sie sind zu passiv, sie gehen Probleme nicht an. Dadurch werden diese jüngeren Leiter, die noch keine Ältesten sind, frustriert. Wenn man den 1. Clemensbrief liest, der Ende des 1. Jahrhunderts von der Gemeinde in Rom an die Gemeinde in Korinth geschrieben wurde, findet man genau dieses Problem: Jüngere Leiter, jüngere Männer, warfen die Ältesten, die älteren Männer, aus der Gemeinde und verursachten damit eine schreckliche Spaltung. Und die Gemeinde in Rom schrieb an die Gemeinde in Korinth und forderte sie auf: „Beendet diese Spaltung; das ist eine riesige Schande; ordnet euch den Ältesten unter.“ Vielleicht wollt ihr diesen 1. Clemensbrief einmal lesen, denn es geht genau um dieses Problem.

Nein, es ist nicht einfach ein junger Leiter zu sein. Manchmal, aber ganz selten, gibt es großartige Leiter, wunderbare Älteste und Hirten, die der Gemeinde großartig vorstehen, die leiten, lernen, in Weisheit wachsen, eifrig vorangehen und Visionen vermitteln. Junge Männer und Frauen lieben solche Leiter. Die Menschen lieben gute Leitung. Aber ich muss euch sagen, dass es das selten gibt. Die meisten von euch werden lernen müssen, mit frustrierenden Leitern umzugehen. Aber auf diese Weise lehrt Gott euch Demut und Geduld und zeigt euch, wie ihr nicht handeln sollt, wenn ihr selber Leiter werdet.

Wenn Gott euch also in eine untergeordnete Rolle gestellt hat, müsst ihr das als Teil eurer Ausbildung und Entwicklung akzeptieren. Und wenn ihr frustriert seid wegen eurer Leiter, denkt daran, dass es weltweit im Lauf der Geschichte nicht viele Beispiele von großartiger Leiterschaft gab. Eure Situation ist wahrscheinlich einfach normal. Übt Gottes wunderbare Grundsätze ein – Demut, Vergebung, Geduld, Liebe. Die lernt man gerade in diesen frustrierenden Situationen.

## b.) Ein Aufruf zur Demut

Nun also der Aufruf zur Demut. Im menschlichen Leben sind Spannungen zwischen jüngeren und älteren Leitern oder unter Gemeindeleitern völlig normal. Aber wir werden vom Heiligen Geist geleitet, wir haben großartige Prinzipien von Jesus und den Aposteln gelernt. Wenn also jemand mit dem Frust des Lebens umgehen kann, sollten wir das sein! Das Geheimnis ist Demut. Deshalb sagt Petrus: *„Umkleidet euch mit Demut im Umgang miteinander! Denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“*

(1Petr 5,5)

Hättet ihr etwas dagegen, wenn ich euch vorschreibe, was ihr zum Gottesdienst anziehen sollt? Würde es euch stören? - Ich habe einmal eine Jugendgruppe gefragt: „Würde es euch etwas ausmachen, wenn ich euch sage, was ihr sontags anziehen sollt?“ Sie sagten: „Nein, niemand kann uns vorschreiben, was wir anziehen!“ Und ich meinte: „Nun, ich werde euch sagen, was ihr anziehen sollt, ob es euch passt oder nicht. Ich weiß, womit ihr euch kleiden sollt: Demut. Das ist die richtige Kleidung.“ Älteste sollen Demut anziehen, junge Leiter, Männer, Frauen – wir alle sollen sonntags zur Gemeinde kommen und bei unseren Treffen angemessen gekleidet sein. Und zwar in Demut. Denn wenn ihr mit arroganter, stolzer und mit „ach-so-frommer-super-geistlicher“ Kleidung erscheint, werdet ihr Streit, Trennung und Frust hervorrufen.

Darum wird uns gesagt, dass wir uns in Demut kleiden sollen. Das ist die angemessene Kleidung; so sollen wir miteinander umgehen. Wenn es um Beziehungen geht, sollen wir Philipper 2 vor Augen haben: Denkt an die Gesinnung, die Einstellung von Christus, der nicht an sich gedacht hat, sondern andere gefördert und sich selbst für andere hingegeben hat – diese dienende Haltung.

Haltet auch 1. Korinther 13 im Kopf, wenn es um den besseren Weg in Beziehungen geht: den Weg der Liebe. Wenn wir also Stress, Spannungen, Verfolgungen und Feindseligkeit durch die Gesellschaft erleben, die Beziehungen belasten, haben wir zum Überleben diese Prinzipien bekommen: Liebe, Demut, Vergebung, Geduld. Alle diese christlichen Tugenden werden in jeder Lebenslage auf die Probe gestellt. Wir können über diese Charaktereigenschaften reden, aber sie zu leben ist etwas ganz anderes, vor allem unter Druck, wenn Menschen uns ärgern - wir mögen sie nicht und sie bringen unsere Pläne durcheinander. Wir kennen alle solche Situationen; miteinander in dieser Welt zu leben ist eigentlich unmöglich. Deshalb gibt es so viele Kriege und Streitereien; am Ende bringen wir uns einfach gegenseitig um. Aber in der Gemeinde geht das nicht; wir müssen uns einander unterordnen und demütig sein, wie Jesus. Gerade im Frust der Beziehungen lernen wir die wunderbaren Wahrheiten der Schrift kennen, und wir lernen, wie wir in der Kraft und stärkenden Gegenwart des Heiligen Geistes leben können. So lernen wir.

Ich schließe mit einem wunderbaren Zitat von John Brown. Hört gut zu!

„Was für ein gesegneter Einfluss ist es, wenn der heilige Charakter und das heilige Verhalten der Ältesten sich in der ganzen Gemeinde ausbreiten!“

Möge das auf uns zutreffen – als Hirten für die Herde Gottes!

# Weiterdenken:

1. Erzähle deinen Mitältesten, wie du dir den Tag vorstellst, an dem Christus in Herrlichkeit erscheint und seine Unterhirten empfängt und belohnt. (Vergiss nicht, die Offenbarung des Johannes miteinzubeziehen!)

2. Wie können Älteste im Umgang mit jüngeren Leitern Demut zeigen?

3. Wie können jüngere Leiter den Ältesten der Gemeinde Unterordnung zeigen, wenn sie von ihnen frustriert sind?